



LEBENS- FARBEN

Ein Kunstprojekt
von Menschen
mit Behinderung
aus Thüringen



AUSSTELLUNG

Kunstwerke von Menschen mit Behinderung aus Thüringen

„Jeder Mensch ist ein Künstler“ – Joseph Beuys

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

Raiffeisenstraße 2 · 53113 Bonn
Kontakt: Niina Valavuo
Tel.: 0228/26716300 · Fax: 26716311
n.valavuo@montag-stiftung.de



Diakonie 
Mitteldeutschland

Gemeinsames Kunstprojekt von:

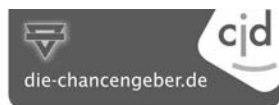
www.lebensfarben-info.de



Jenaer Diakonie gGmbH
Wohn Einrichtung „Am Singerweg“
Singerweg 1 · 77430 Jena
Kontakt: Monika Schmidt
Tel.: 03641/63799-2
monika@schmidt2002.de
geschaeftsstelle@diakonie-jena.org



Stiftung Finneck
Mühlal 9 · 99636 Rastenberg
Kontakt: Hans-Martin Fischer
Tel.: 036377/763-313
priv.: 036377/4073
wohnstaetten@stiftung-finneck.de



CJD Erfurt

CJD Christliches Jugenddorf Erfurt
Wohnen für Behinderte
Amploniusweg 3 · 99089 Erfurt
Kontakt: Katy Kirchner, Erika Sonntag
Tel.: 03 61 / 2 19 25 27
priv.: 03 64 50 / 3 97 63
katy.kirchner@cjd-erfurt.de



Mühlhäuser Werkstätten e.V.
Dietrich-Bonhoeffer-Werkstätten
An den Wiesen 1 · 99974 Mühlhausen
Kontakt: Petra Joachimi
Tel.: 0173 / 9416248
muehlhaeuser.werkstaetten@t-online.de
huellen@sabineschlunk.de



Diakonie-Verbund Eisenach
Goldschmiedestraße 14 · 99817 Eisenach
Kontakt: Günter Wild
Tel.: 03691/7084813
g.wild@diakonie-verband.de



DVSE SPZ Stift Sondershausen
Stiftstraße 1 · 99706 Sondershausen
Kontakt: Michael Tischmacher
Tel.: 03632/782326
b.krumrey@der-diakonieverein.de



St. Johannesstift Ershausen
Unterhof 154 · 37308 Schimberg/Ershausen
Kontakt: Uwe Christ
Tel.: 036082/454-143
u.christ@johannesstiftershausen.de



**Evangelische Stiftung
Christopherushof**
Wohnstätte für Behinderte
Brudergasse 11 · 07318 Saalfeld
Kontakt: Egbert Fötsch
Tel.: 03671/5254910
w.boettner@christopherushof.de



Lebensfarben

„Lebensfarben“ ist ein gemeinsames Projekt der Thüringer Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft Bonn. Als Denk- und Handlungsbrücke verbindet es unsere beruflichen Alltage, ist Quelle für gegenseitige Inspiration und ermutigt uns, neue Wege für die Arbeit mit den uns anvertrauten Menschen zu finden. In einem Rahmen, in dem niemand ausgeschlossen ist, in dem jeder seinen eigenen Stil und Ausdruck erfahren kann – auf ganz selbstverständliche Weise auch Menschen mit Behinderungen.

Ich habe viele Diskussionen geführt darüber, ob es eine Kunst Behinderter gibt. Warum nicht? Ist Kunst bestimmbar durch eine übergeordnete Instanz, die weiß, wo Kunst beginnt und wo sie aufhört? Ist sie nicht vielmehr ein freier Raum gestalterischer Annäherungen und Mitteilungen über die Wahrnehmung der Welt, ein Raum, in dem Empfindung und Ausdruck, gefiltert durch das Eigene, das Einzigartige, Austausch und Anregung findet – eine Form des Dialogs mit der Welt als gestaltetes Leben oder lebendiges Gestalten?

In den hier präsentierten Werken kann jeder erleben, was das Begegnungsfeld Kunst zu bieten hat: Eine ganz besondere Form menschlicher Reflexion, die komplexe Umweltwahrnehmungen in kreative, ästhetische Weltansichten übersetzt. Jenseits der Nachahmung von Stilen und pädagogischer Beeinflussung sind dies Ergebnisse der Korrespondenz von Sehen und Fühlen, von sinnlichem Eindruck und

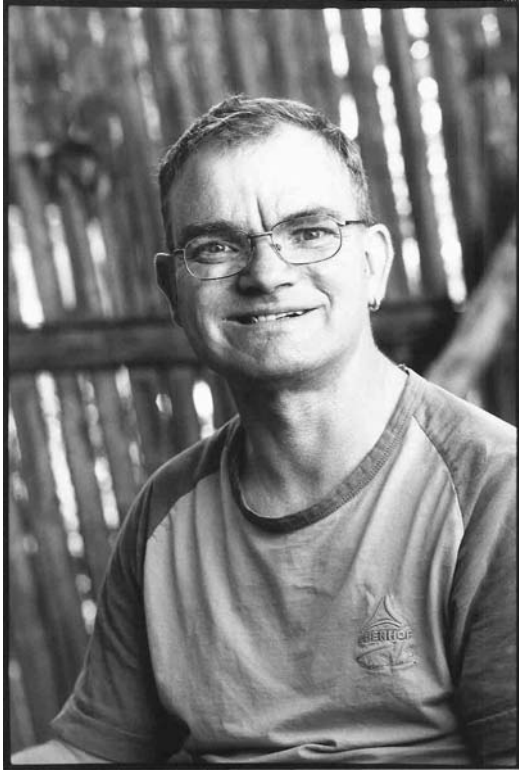
persönlichem Ausdruck, individueller Beobachtung und verdichteter Darstellung. Wahrgenommenes wird sichtbar gemacht und die Welt in ihrer Vielfalt zum Erscheinen gebracht – ein ästhetischer Raum, in dem Lebensfarben zusammenkommen.

Ein solcher Raum steht behinderten Mitmenschen mit all ihren Talenten, Ansichten und Übersetzungen im Alltag nur selten offen. Zu Unrecht, wie wir in dieser Ausstellung sehen können. Wie jeder große Künstler machen sie uns hier aufmerksam auf unerwartete Weltanschauungen, führen uns hinein in ihre eigenwilligen Betrachtungen und lebendigen Formspiele.

Lebensfarben will aber auch Ausdruck sein für eine Seite des Lebens, die wir zu häufig vernachlässigen: das Schöne, Freundliche, Stimmige. Menschen mit Behinderung verlieren diesen Blick nur selten, viele von ihnen bleiben Experten der Freude durch alle schmerzlichen Erfahrungen hindurch. Und ihre Kunst bestätigt dies. Deshalb dürfen wir uns ihr annähern ohne jede Scheu, denn es ist eine menschliche Kunst, ohne jede exklusive Attitüde und ohne die Lust, der Beste zu sein. Mit wenigen Worten: eine sehr soziale Ästhetik.

Das ist ermutigend für jeden von uns und eine Chance, in den Lebensfarben behinderter Mitmenschen auch unsere eigene Farbigkeit wieder zu entdecken.

Dr. Theo Eckmann · Carl Richard Montag Förderstiftung



„Ich heiße Peter Damps, wohne in der Rodemannstraße 10d in Mühlhausen. Das ist ein neugebautes Behindertenwohnheim. Ich bin 48 Jahre alt. Ich habe 2 Brüder und 2 Schwestern in Gera und in Mühlhausen. Als Kind war ich im Kinderheim in Blankenhain. Danach lebte ich im Landesfachkrankenhaus in Pfafferode. Seit etwa 10 Jahren arbeite ich in der Werkstatt für Behinderte in Mühlhausen und lebe im Wohnheim. In der Werkstatt bohre ich, entgrate oder mache Tüten. Meine Hobbys sind Fahrradfahren, malen, Kaninchen füttern, ... Für das Projekt habe ich Steine bemalt und Bilder gemalt. Ich benutzte dazu einen Bleistift und malte einen Hund. Steine habe ich gesagt. Hat Spaß gemacht.“

Aufgeschrieben von Andreas Bank, Betreuer in der Wohnstätte „Edith Stein“



„Gesichter“
Gasbeton gesägt, Acryl
21,5 x 15 x 8 cm
23 x 20 x 8 cm · 2006



„Haus“ · Acryl auf Leinwand · 70 x 50 cm · 2006



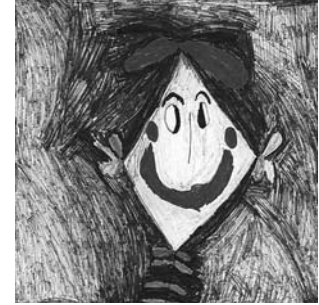
Silvia Freitag ist 36 Jahre alt und lebte bis 1991 in fünf verschiedenen Heimen. Zu ihrer Mutter und ihren vier Geschwistern hat sie kaum Kontakt. Sie selbst sagt: „Das CJD (Christliches Jugenddorfwerk) Erfurt ist mein Zuhause, hier bin ich glücklich.“ Sie lebt relativ selbstständig mit ihrer Freundin in einer Außenwohngruppe und ist ein richtiger ‚Ordnungsfanatiker‘. In ihrer Freizeit beschäftigt sie sich mit einer Vielzahl von sportlichen Aktivitäten und ihren Haustieren, den Hasen und Wellensittichen.

Seit ca. 1 Jahr hat sie Freude am Malen und Abmalen. Dabei ist ihr besonders wichtig, dass sie alles akkurat und naturgetreu malt. Für die Ausstellung malte sie drei Kunstwerke – Acryl auf Leinwand. „Ich bin stolz dabei zu sein.“

Aufgeschrieben nach einem Gespräch von Katy Kirchner und Erika Sonntag

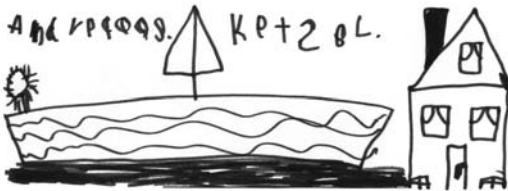


„Lava-Stein in 3 Ansichten“ · Acryl und Tusche auf Leinwand · 30 x 30 cm · 2006



Andreas Ketzel: „Ich lebe in „Der Villa“, einer Wohngemeinschaft in Heyerode bei Mühlhausen und bin 35 Jahre alt. Seit 20 Jahren arbeite ich in der Behindertenwerkstatt Mühlhausen. Erst war ich in der Küche, jetzt bin ich schon lange in der Näherei. Leider kann ich selbst nicht an der Nähmaschine nähen, da ich nicht räumlich sehen kann. Das Malen macht mir viel Spaß und ich bin auf das Seidenbild „Mein Haus“ sehr stolz. Im Kreativkabinett der Mühlhäuser Werkstätten kann ich mich gut entfalten, weil ich mich ausprobieren kann. Ich bin neugierig auf verschiedene künstlerische Techniken. Musik höre ich sehr gerne, besonders deutsche Schlager und Volksmusik.“

Der Text wurde aufgeschrieben während eines Gesprächs mit Petra Joachimi

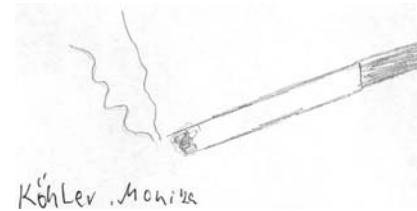




„Auto 1“ · „Auto 2“
Pastellölkreide auf Papier · je 42 x 30 cm · 2006



„Mein Haus“
Seidenmalerei/Cutta-Salztechnik · 42 x 30 cm · 2004



„Ich heiße Monika Köhler und wohne in Jena. Wenn mir jemand dabei hilft, male ich gerne. Außerdem kann ich töpf-
fern und stelle mir die selbstgemachten Tongegenstände gern in mein Zimmer. Mein Zimmer gefällt mir sehr gut
und ich halte es selbst in Ordnung. Manchmal fahre ich mit dem Auto unseres Wohnheims mit. Wenn wir dann
unterwegs Kaffeetrinken, rauche ich gerne Zigaretten dazu. Rauchen mache ich am Allerliebsten. Im Haushalt unse-
rer Wohngruppe helfe ich gerne und erledige alles ordentlich.“

Stellvertretend verfasst von Monika Schmidt



„Frau“
Acryl auf Zeichenkarton
50 x 70 cm · 2006



„Bunte Farben“
Gerafftes Leinen mit Acrylfarben, 3-teilig
25 x 110 cm · 35 x 110 cm · 65 x 110 cm · 2006



„Ich heiße Walter Kalweit, bin 52 Jahre alt und lebe in der Wohnstätte ‚Edith Stein‘ in Mühlhausen. In meiner Freizeit sehe ich gern fern, höre Musik und male viel. Ich mag Berichte über Eisenbahnen, besonders Dampflokomotiven begeistern mich. Auch Nachrichten aus aller Welt schaue ich mir täglich an und bin oftmals sehr betroffen über die schrecklichen Dinge, die in der Welt passieren.

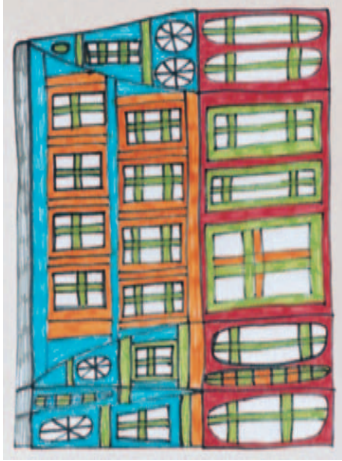
Ich höre gern Marsch- und Blasmusik und Walzer von Johann Strauß. Aber auch die DDR-Band ‚Karat‘ finde ich sehr gut.

Ich fahre sehr gern in andere, vor allem große Städte zum Einkaufen oder Bummeln. Dort hole ich mir neue Eindrücke und Ideen für meine Bilder, denn besonders gern male ich Häuser verschiedener Größe, Straßenbahnen, Busse, Feuerwehren und ähnliches. Häuser male ich, weil ich möchte, dass jeder Mensch ein Zuhause hat.“

Stellvertretend verfasst von Ingolf Waldhauer, Betreuer, nach einem Gespräch



Kalweit.W



„Schöne Häuser 1“, „Schöne Häuser 2“
Filzstift auf Papier
je 30 x 21 cm · 2006



„Schöne Häuser 3“
Filzstift auf Papier
42 x 30 cm · 2006



„Frieden auf der Welt“
Guoache auf Papier
3-teilig · 35 x 70,5 cm · 2006



„Mein Name ist Juliane Raudies und ich wohne in Eisenach im Felsenkeller. Ich arbeite in der Großküche der Vufa. Meine Hobbys sind Malen, Häkeln, Spazieren, Schwimmen und Basteln, zum Beispiel Plüschtiere. Außerdem mag ich Stadtbummel und abends Filme sehen. Im August war ich zu einem Mal-Workshop, dort habe ich zum Thema ‚ICE AGE‘ gearbeitet. Ich habe früher im Wohnheim in Stockhausen gewohnt, dort hatten wir viele Tiere. Durch ihren täglichen Anblick kam mir schon damals die Idee, die Tiere zu malen und aus verschiedenen Materialien, zum Beispiel vom Sperrmüll, zu bauen. Jedes Tier kriegt eine Bilderausweiskarte. Der Film ‚ICE AGE‘ faszinierte mich so, dass ich auch diese Tiere aufmalen musste. Ich liebe die Natur und habe Blumen und Vögel gern. Auch Meerschweinchen, Nasenbären, Ameisenbären und Gürteltiere mag ich sehr. Einmal in der Woche besuche ich den Kurs ‚Natur, Gesundheit und Kräuter‘ und jeden Dienstag gehe ich zur jungen Gemeinde im Treff 3.“ Ihre Phantasietiere waren schon für den Europäischen Kunstpreis „EUWARD“ 2002 in München nominiert. Sie nahm an vielen Ausstellungen teil, an dem Projekt „Kunst am Bau – Gestaltung der Außenwand des Wohnheims Elisabethenhöhe“ 2002, an dem Projekt „KunstBewegung“ 2002, an der Wandgestaltung ARCHE (Stachat/Baum) 1999. Aufgeschrieben von ihrer Betreuerin und Christine Baum



„Ich Äch ... Teil 1, Tierfilm verschiedene Tiere“
Wasserfarben, Bleistift auf Karton
79 x 54 cm · 2006

„Ich Äch ... Teil 1 die Tiere unter dem Wasser“
Wasserfarben, Bleistift auf Karton
79 x 54 cm · 2006



„Alle meine Tiere“
Wasserfarben, Bleistift auf Pappe
117 x 60 cm · 1999



Niola Tiepel lebt in einem Wohnheim in Jena. Dort hat sie kaum Kontakt zu anderen Bewohnern, sie lebt sehr zurückgezogen. Durch ihre vielen Hobbys, Stricken, Lesen, Texte, Gedichte schreiben und Scherenschnitte anfertigen, ist sie ständig beschäftigt und ihr ist nie langweilig. Die ausgestellten Werke zeigen nur einen ganz kleinen Teil ihrer Arbeiten. Da diese meist sehr persönlich sind und ihre Gefühle, Ansichten und Stimmungen widerspiegeln, hat Frau Tiepel sie nur ungern zur Verfügung gestellt.

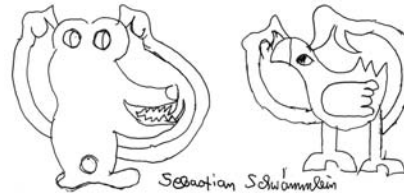
Text von Monika Schmidt



*Ich bin geboren
Um dich zu lieben,
Du sollst mich tragen
Will nie verzagen.*

*Für dich gegeben
hab ich mein Leid.
Nun ist es Zeit.
Für mich sollst du leben
Nicht leiden sollst du.
Ich will es nicht.
Nur lieben sollst du,
vergiss es nicht.*

*Was für eine Freude,
Was für ein Glück!
Der Frühling kehrt zurück!
Es blühen die Leberblümchen
Und der Flieder wird blühen,
Bald blüht der Jasmin.
Dann kommen Tulpen
Und Rosen.
Dann wird's Sommer.
Singe mein Herz!*



„Bei Petra im Unterricht hab ich immer so Viecher gemalt, wie den Schweinehund, so fing das an mit den Tieren und mit den Bildern. Und dann hat sie gesagt: ‚schneide sie doch mal aus Holz aus‘, weil ich so gern mit Holz arbeite. Und die Krokodile habe ich mir ausgedacht und die Wolke und den Mond auch. Meine Figuren sind meistens eine Mischung aus mehreren Tieren, wie zum Beispiel ein Schweineigel, Schweinehund, Mammufant, Mauselephant, Froschaffe, Nasenfroscheule, Nasenbär. Es gibt auch einen Vogel, der einen Vogel zeigt oder eine Sonne, einen Mond und ein paar Wolken, die Faxen machen. Zum Beispiel sehe ich eine Frau und denke: ‚Sie sieht aus wie eine Fledermaus‘, je nach ihrem Charakter. Ich mag Comics und deshalb wollte ich das mit Holz kombinieren. Computer mag ich auch und im Holzbereich arbeite ich täglich mit großen Maschinen und baue Möbel, wie Regale und Tische. Kochen und Backen und Essen liebe ich auch, , ... hm Stachelbeerkuchen‘. Und außerdem bin ein leidenschaftlicher Sammler von Verkehrsleitkegeln (den rot-weißen), Hosen, Abflusssaugern und allerlei Küchengeräten. Mein neues Hobby sind Dampftraktoren.“

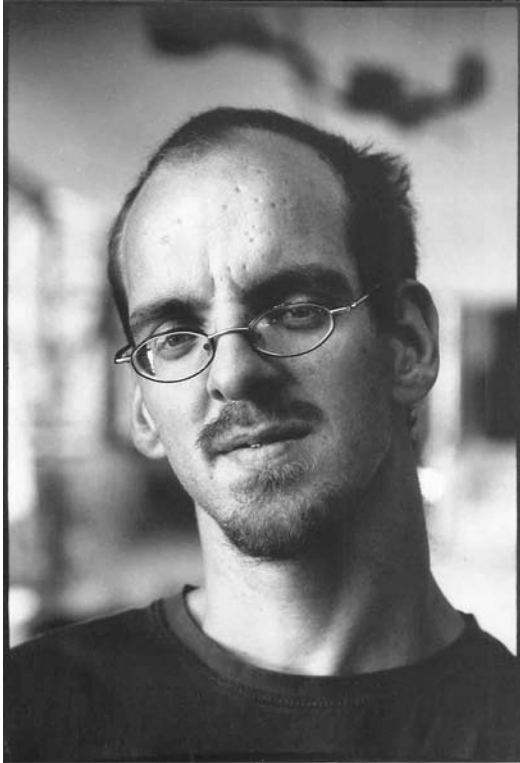
Der Text wurde aufgeschrieben während eines Gesprächs mit Sabine Schlunk



„Schweinehund“
Sperrholz, Gouache
32 x 34,5 cm · 2006



„It's cool man!“
Acryl auf Leinwand
70 x 50 cm · 2006



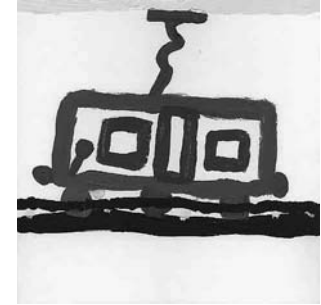
Sven Zeughardt ist 30 Jahre alt und wohnte bis zur Heimaufnahme im CJD (Christliches Jugenddorfwerk) Erfurt 1996 mit zwölf Geschwistern bei seinen Eltern. Seit 2005 lebt er in der Außenwohngruppe, einer Wohngemeinschaft des CJD und arbeitet in der Wäscherei der Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Seine Hobbys sind Fußball, Schwimmen, Bowling, Kochen und Malen. „Schon als Kind habe ich gern gemalt.“ Heute malt er oft, wenn er von der Arbeit nach Hause kommt. Das Malzeug steht immer bereit. Den Titel des Bildes für die Ausstellung hatte er sich schon lange überlegt: „Liebe“. Das Motiv, ein Gesicht in Herzform hatte er auch schon mal auf Holz gemalt. „Jetzt, an der Staffelei, das erste Mal, bei Andreas Jäckel im Atelier, sehe ich ein anderes Bild: zwei Gesichter von der Seite, die Lippen berühren sich zum Kuß. Ja, probieren. Mit wenig Hilfe gelingt mein Werk. Bei der Ausstellung bin ich dabei. Super!“

Aufgeschrieben nach einem Gespräch von Katy Kirchner und Erika Sonntag





„Liebe“ · Acryl auf Leinwand · 80 x 60 cm · 2006



Matthias Vostatek lebt in Altengesees, er arbeitet mit verschiedenen Materialien. Seine Vorliebe gilt zur Zeit dem Bau von Straßenbahnen. Die hier zu sehenden Waggons entstammen aus einer Anlage, die er auf einer Fläche von 2 x 2 m installiert hat.

Sein Anliegen ist es, alles möglichst detailgenau darzustellen. Er arbeitet selbstständig, konzentriert und ausdauernd. Gelingt ihm etwas nicht sofort, bleibt er so lange dran, bis das Werk seiner Vorstellung entspricht.

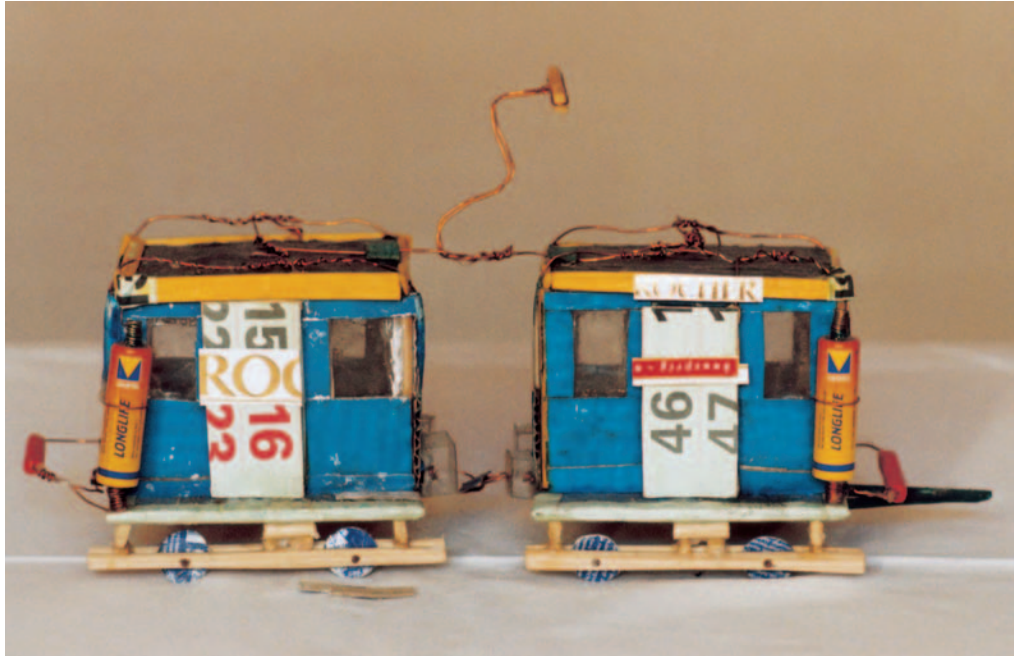
Die Keramiken sind von ihm frei gestaltet worden. Als Autodidakt gilt Matthias Vostatek in seinem Wohnumfeld als jemand, der in seinem Können unerreicht ist. Auf diese Weise wurde er zu einem Star seines Wohnheims, der gern Allüren haben darf, wie zum Beispiel alle möglichen Dinge aufzuheben und zu unzähligen Werken zu verarbeiten. Auf diese Weise entstand auch Matthias Vostateks Bahnhof. Das Besondere daran ist seine Größe: er nimmt eine Freifläche von 10 x 5 m ein und erfährt täglich Veränderungen. Hier werden neben Holz diverse Materialien verwandt, die in irgend einer Weise verbaubar sind.

Aufgeschrieben von Egbert Fötsch

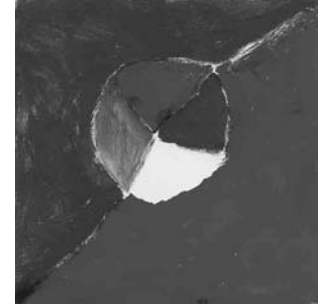
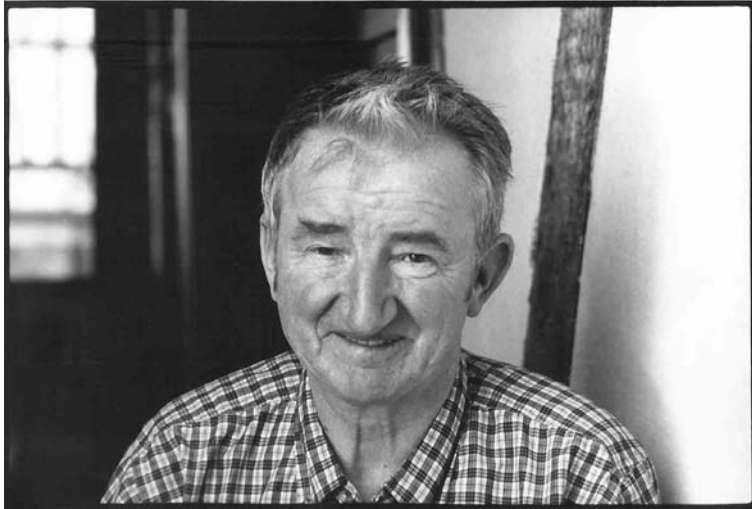


„Auto“
Keramik
30 x 20 x 20 cm · 1999

„Vogel“
Keramik
15 x 15 x 40 cm · 2005



„Straßenbahn“
Objekt, geklebt, verschiedene Materialien
60 x 15 x 15 cm, vierteilig · 2004



Reinhard Voigt ist 54 Jahre alt. Er wohnt seit 18 Jahren in der Stiftung Finneck in Rastenberg. Herr Voigt arbeitet in den Werkstätten der Stiftung Finneck. Im Rahmen eines Weiterbildungsangebotes nahm Herr Voigt 1998 an einem Mal- und Zeichenkurs teil. Einigen Teilnehmern, so auch Herrn Voigt, machte das Malen und Zeichnen so viel Freude, dass sie sich seitdem 14-tägig zur „Kunstwerkstatt“ treffen. Schnell fand Herr Voigt den Weg von den Abtön-Farben zu Aquarellmal Farben. Neben Bildern zu Themen aus dem Kalender- und Kirchenjahr stehen auch Arbeiten, die zu Musikstücken, wie Klassik von Mahler, Blues oder Volksmusik entstanden sind. Sehr aufgeschlossen gegenüber neuen Techniken nutzt Herr Voigt mit Begeisterung Sonderangebote der „Kunstwerkstatt“. So fertigte er Linolschnitte an und arbeitete mit Ton und Yton-Steinen.

Geschrieben von Hans-Martin Fischer

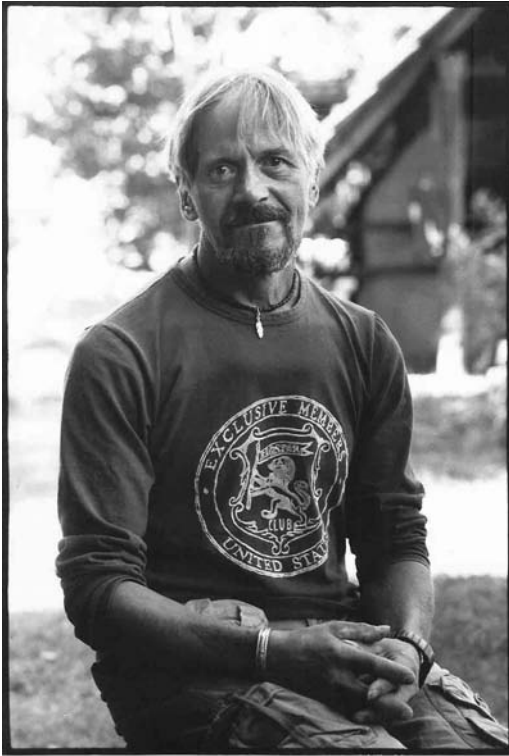


„Norddeutschland“
 Abtönfarbe, Papier · 42,5 x 37,5 cm · 2005

„Teichrose“
 Abtönfarbe, Papier · 56 x 44 cm · 2005



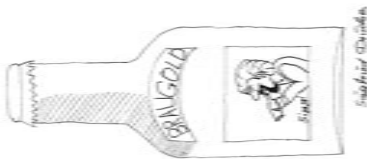
„Windmühle“
 Wassermalfarbe, Papier · 26 x 37 cm · 2006



Siegfried Drücke ist 48 und lebt seit kurzem im Betreuten Wohnen des CJD (Christliches Jugenddorfwerk) Erfurt und war vorher viele Jahre im Heim. Seine Eltern sind verstorben. Er arbeitet seit 1974 als Gärtner beim Garten- und Friedhofsamt Erfurt. Zu seinen Hobbys gehören u. a. Basteln, Bowling, Billiard spielen, Ringen und Radfahren. Er malt seit ca. 10 Jahren, um sich von seiner körperlich schweren Arbeit zu entspannen. Beim Malen hat er sich auf Federzeichnungen und Fineliner auf Papier spezialisiert. Malen bedeutet für ihn Erholung für Körper und Geist.

„Mein Gemälde entstand bei Herrn Andreas Jäckel im Atelier, es heißt ‚Kleiner Ausschnitt‘, weil es mich nicht ganz so viele Stunden gekostet hat, wie die anderen. Dabei waren Raum, Ruhe und Musik als Inspiration gegeben. Manchmal arbeite ich täglich bis zu 5 Stunden um nach einer Woche ein Bild fertig zu haben.“

Aufgeschrieben nach einem Gespräch von Katy Kirchner und Erika Sonntag





„Traumbild 1 – angeregt durch Musik“ · Tusche und Feder auf Papier · 30 x 21 cm · 2006



Rosi Schade 22.9.2006

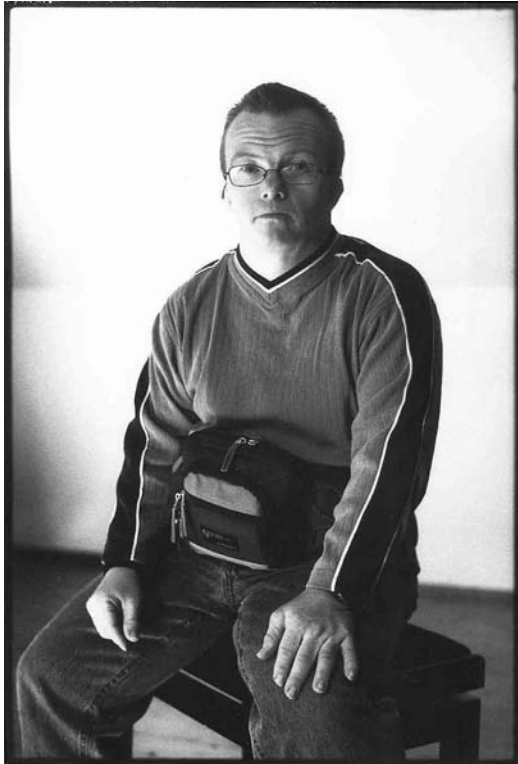
„Mein Name ist Rosemarie Schade. Ich werde 70 Jahre alt und lebe in der Wohneinrichtung der Diakonie in Jena. Ich fühle mich hier sehr wohl, weil ich ein schönes Zimmer mit WC habe. Außerdem kann ich in der Gruppe viel unternehmen, zum Beispiel Ausflüge und Freizeitfahrten. Jeden Tag gehe ich zur Ergotherapie. Mir macht das Töpfern großen Spaß, obwohl ich viel Hilfe brauche. Auch Gedächtnistraining ist für mich wichtig, denn ich möchte doch fit bleiben.“

Stellvertretend verfasst von Monika Schmidt

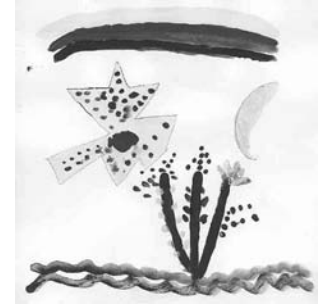


„Mein Elternhaus“ · Acryl auf Papier · 50 x 40 cm · 2006

„Hündchen“ · Acryl auf Papier · 52 x 42 cm · 2006



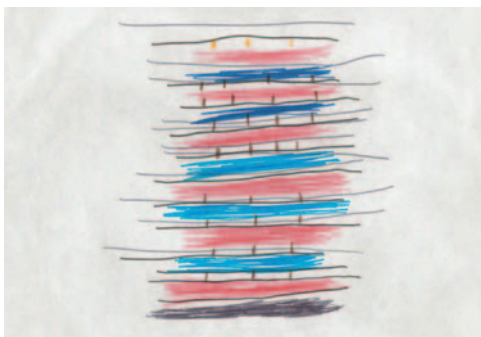
Matthias Heinrich



Matthias Heinrich ist 43 Jahre alt, lebte seit 1996 im Wohnen für Behinderte im CJD (Christliches Jugenddorfwerk) Erfurt. 2005 zog er in die dazugehörige Außenwohngruppe. Seine Eltern sind verstorben, aber er hat noch 4 Brüder. „Meine Eltern behüteten mich und brachten mir sehr viel bei. Ich bin ein fröhlicher Mensch und an allem sehr interessiert. Manchmal überschätze ich mich dabei ein bisschen. An Ausstellungen habe ich mich schon öfters beteiligt, sogar einmal in Polen. Diesesmal sind zwei Werke aus meiner Phantasie dabei. Titel, Skizzen und Ideen hatte ich schon Zuhause überlegt, bevor ich sie bei Andreas im Atelier malte.“

Mit Begeisterung ist Matthias beim Malen, beim Singen, am Computer und bei Theaterbesuchen. „Ich bin auch dabei!“

Aufgeschrieben nach einem Gespräch von Katy Kirchner und Erika Sonntag



„Möhrenkönig“ · Skizze · Filzstift auf Papier · 21 x 30 cm · 2006

„Meine Lebensfarben“ · Skizze · Filzstift auf Papier · 30 x 21 cm · 2006



„Möhrenkönig“
Acryl, Kreide und Kohle auf Leinwand · 60 x 80 cm · 2006



Daniel Heller hat seit 2005 einen festen Arbeitsplatz in der Kunstwerkstatt der Villa Musica in Eisenach. Er wohnt in seiner eigenen Wohnung und ist ein sehr selbstständiger Mensch. Gemalt hat er schon sehr lange, sein Vater auch. Er ist ein stiller Typ, der die Natur liebt und gerne draußen ist, Bäume, Tiere und Menschen sind seine Motive. Die vielseitigen Ideen hat er im Kopf, er lässt sich Zeit und genießt das Malen, Zeichnen. Manchmal braucht er ein bis vier Wochen für ein Werk. Er benutzt vielseitige Techniken, zeichnet und liest Comics, arbeitet mit Aquarell und mit Acryl aber auch mit Ton und Stein. Pop-Musik von den Prinzen oder Nena gefällt ihm, aber auch Klassik. Daniel Hellers Arbeiten waren schon auf Ausstellungen in Erfurt, Stuttgart, Kassel, Eisenach und Weimar zu sehen. Sein Motto: "Frisch und fröhlich durchs Leben."

Der Text entstand nach einem Gespräch mit Christine Baum



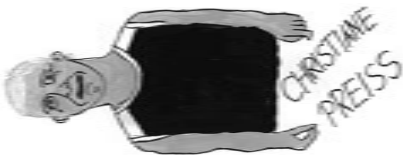
„Bäume“ · Acryl auf Holz · 99 x 58,5 cm · 2006

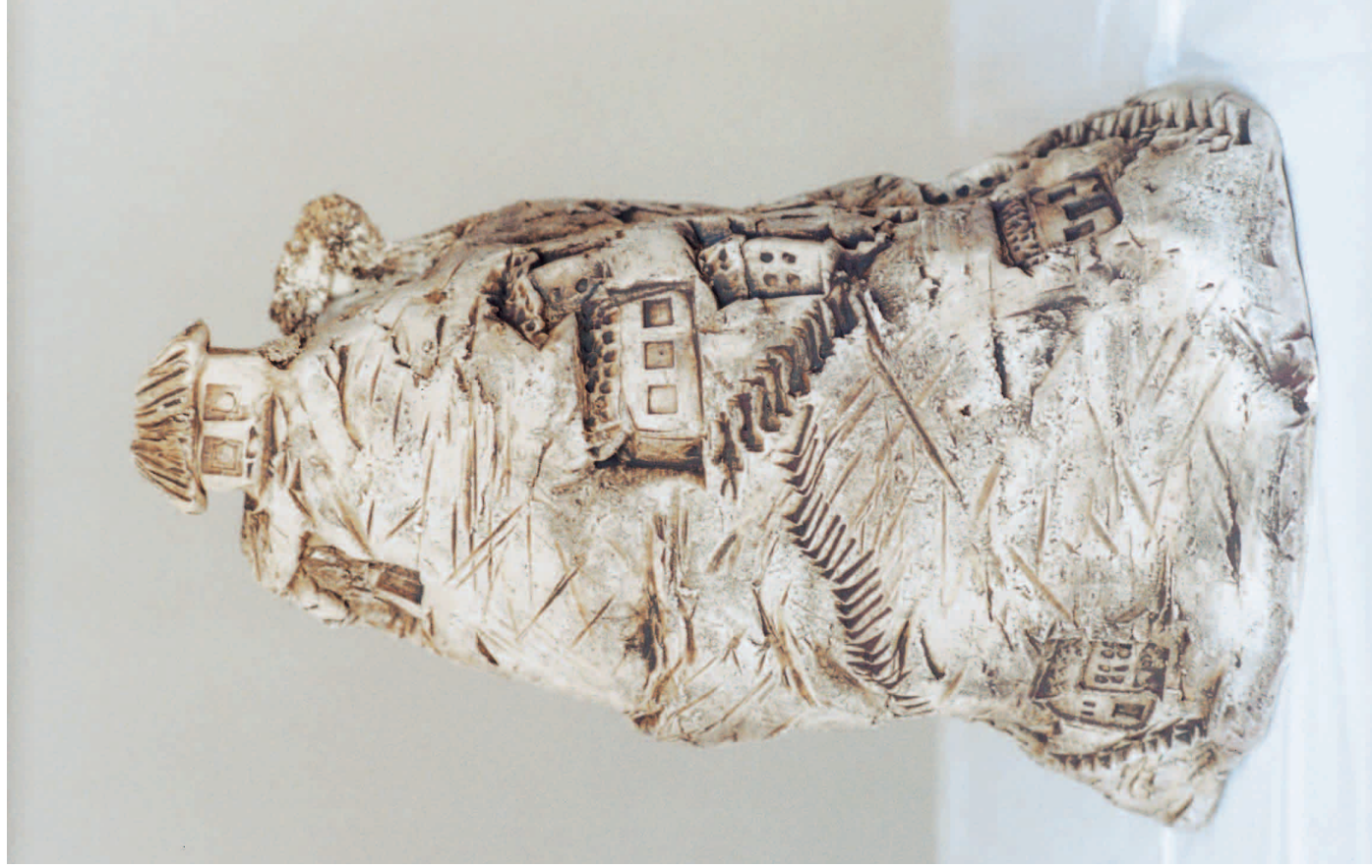


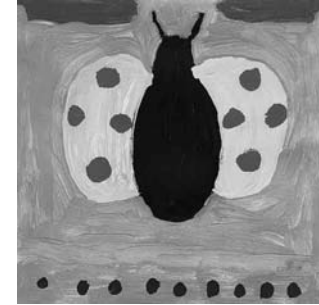
„Mein Name ist Christiane Preiß, ich bin sehr kreativ. Ich arbeite in der WfbM (Werkstatt für behinderte Menschen) Ershausen und bin im Keramikbereich tätig. Meine Hobbys sind Basteln, Malen, Nähen und Häkeln. Kühe sind meine Lieblingstiere, davon habe ich eine ganze Sammlung angelegt. Ich habe mich sehr gefreut, dass zwei Kunstwerke von mir genommen wurden!“

Christiane Preiß ist eine begabte junge Frau, die ich in der Keramik- und Kreativgruppe begleite. Sie zeigt Interesse und Geschick bei allen gestalterischen Arbeiten. Frau Preiß ist sehr zurückhaltend und mag es, möglichst unbeobachtet zu arbeiten. Gern orientiert sie sich an fertigen Werken, ohne diese zu kopieren. Die Umsetzung eigener Ideen und Techniken prägen ihre Arbeiten und stärken ihr Selbstwertgefühl.

Aufgeschrieben von K. Hartleib







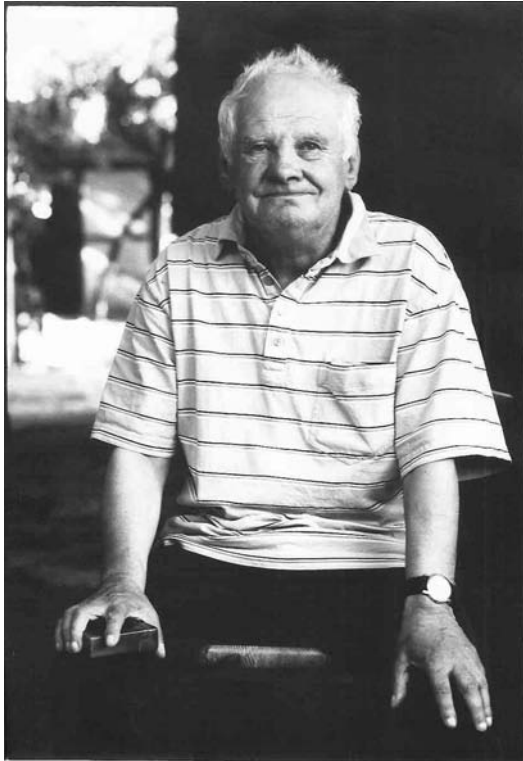
Jarret Thormann

Oft bin ich ein sehr ruhiger Mensch aber ich mag es auch, viel Spaß mit meinen Freunden zu haben. Außerdem gehe ich gern spazieren, schwimmen, nähe mit der Nähmaschine, repariere Fahrräder, tanze nach Musik von Nena. Mit meiner kleinen Tochter Annett spiele ich am liebsten mit Bausteinen und freue mich, wenn sie lacht und im Sitzen tanzt. Zeichnen und Malen macht mir besonders viel Spaß, weil ich dabei schöne Ideen für mein Leben bekomme. Es entspannt mich und vertreibt die Langeweile. Der Titel "Fliegende Schiffe" ist entstanden, weil ich dachte, wenn es schwimmende Schiffe gibt, muss es auch fliegende geben, nicht weil ich selbst damit fliegen würde, sondern weil ich sie gern beobachten würde. In meiner Vorstellung sind sie so groß wie Heißluftballons und ich finde es faszinierend, wenn sie ganz weit weg fliegen und dabei immer kleiner werden bis sie ganz verschwunden sind. Genauso wie Schmetterlinge, die auch in der Ferne verschwinden. An ihnen finde ich interessant, dass sie Muster auf ihren Flügeln haben oder einfarbig sind. Das hab ich oft so in der Natur beobachtet, wenn sie auf einer Blume sitzen geblieben sind. Das hat aber nicht direkt etwas damit zu tun wenn ich male, dann denke ich nicht darüber nach, welche Farben ich benutze, ich mische einfach drauf los.

Der Text wurde aufgeschrieben während eines Gesprächs mit Sabine Schlunk



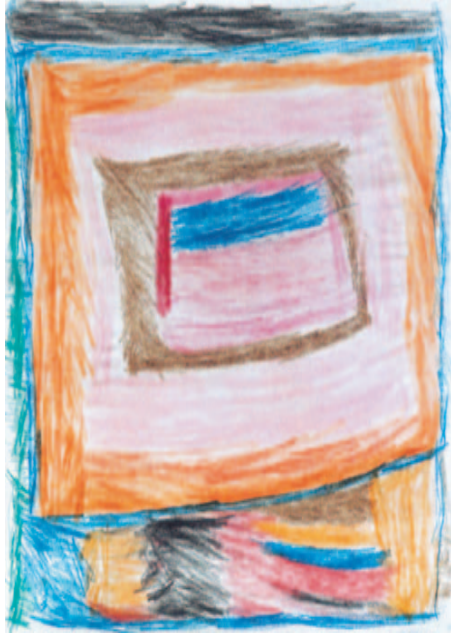
„Seefahrt“ · Linolschnitt auf Karton · 42 x 30 cm · 2006
 „Fliegende Schiffe“ · Acryl auf Leinwand · 70 x 50 cm · 2006



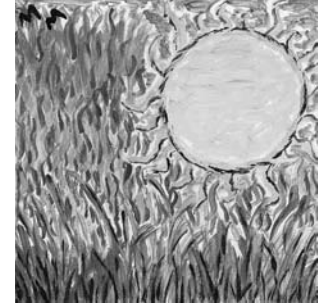
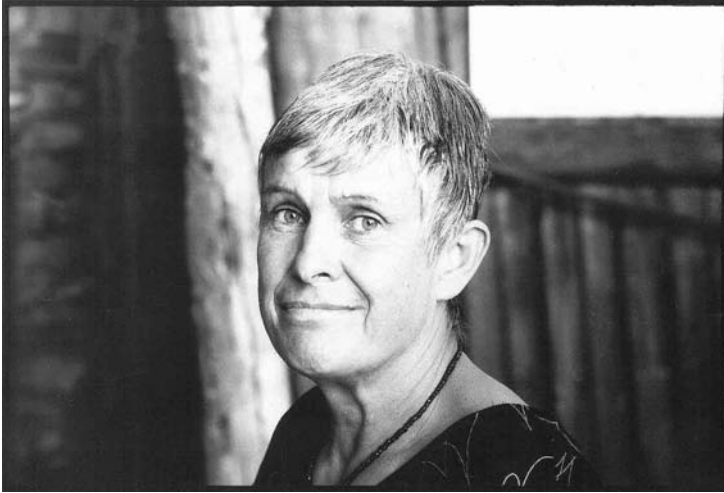
Wolfgang Lotz ist 65 Jahre alt. Seit 20 Jahren wohnt er in der Stiftung Finneck in Rastenberg. Er genießt seine Zeit als Rentner. Im Rahmen eines Weiterbildungsangebotes nahm Herr Lotz 1998 an einem Mal- und Zeichenkurs teil. Einigen Teilnehmern, so auch Herrn Lotz, machte das Malen und Zeichnen so viel Freude, dass sie sich seitdem 14-tägig zur „Kunstwerkstatt“ treffen. Es begann alles mit Abtön-Farbe auf A 3 großen Blättern und führte zu Aquarellmal Farben, Bunt- und Wachsmalstiften. Eine Vielzahl von farbenprächtigen Bildern zu den unterschiedlichsten Themen ließ der fast blinde Herr Lotz seither entstehen. Sein Lieblingsmotiv, die großflächigen, abstrakten Formen, zeigt sich in den ausgestellten Bildern „Ohne Titel“ und „Bäume“. Von außen beginnend malt Wolfgang Lotz Rahmen für Rahmen die meist carréartigen Formen, so dass die Blätter vollständig mit den intensiven Farbtönen gefüllt sind. Dieses Prinzip zieht sich in den unterschiedlichsten Varianten durch sein Schaffen.

Geschrieben von Hans-Martin Fischer





Ohne Titel · Buntstifte auf Papier · 39,5 x 29,5 cm
 „Bäume“ · Buntstifte auf Papier · 39,5 x 29,5 cm
 Ohne Titel · Wachsmalblöcke auf Papier · 59,5 x 42 cm



Mein Name ist Monika Thun und ich bin 54 Jahre alt. Seit vier Jahren lebe ich in einem Wohnheim. Vor meiner Erkrankung war ich Lehrerin für Biologie und Sport. Ich gehe sehr gern spazieren und sehe mir dabei die Natur mit all ihrer Schönheit an, wie zum Beispiel die Vögel in meinem geliebten Brückental oder die Sonne. Dann denke ich: „Die Natur, was sie uns heute wieder gibt.“. Nicht nur die Natur, auch die Musik und die Kunst bereiten mir in meinem Leben sehr viel Freude und geben mir Lebenskraft. Sonntags in der Kirche genieße ich besonders die Orgelmusik. Auch lese ich sehr gern und sammle jede Menge Zitate, Sprüche, Gedichte, Karikaturen und Kunstabbildungen aus Illustrierten und der Zeitung. Ich bin froh, dass ich bei diesem Kunstprojekt dabei sein kann. „Was wir wissen ist ein Tropfen. Was wir nicht wissen ist ein Ozean.“ Isaac Ozean

Aufgeschrieben mit Unterstützung des Betreuers Michael Tischmacher



„Die ewige Mutterliebe“ · Gipsstein · 10 x 10 x 5 cm · 2000
 „Die schützende Hand Gottes“ · Speckstein · 10 x 10 x 10 cm · 2003
 „Das herzliche Tuch“ · Filztechnik · 160 x 40 cm · 2001



Frank Obst ist 40 Jahre alt, wohnt in Saalfeld und malt eine riesige Menge von Bildern, manchmal zehn pro Tag. Seine Motive nimmt er aus dem Tagesgeschehen, wie seine Freude am Angeln. Er malt immer phasenweise, beispielsweise ein paar Wochen lang Fische, wie Hechte oder Aale. Oder er holt sich Anregungen aus dem Fernsehen, zu Ereignissen wie Erdbeben oder Krieg. Manchmal zeichnet er serienweise Schneckenhäuser oder Insekten mit Anregungen aus Büchern und Zeitschriften. Da Frank Obst gehörlos ist, teilt er seine Erlebnisse durch seine eigene Sprache, nämlich zeichnend auf Papier mit. Das Malen und Zeichnen ist sein Kommunikationsmittel und seine wichtigste Beschäftigung in der Freizeit. Weil er so begeistert davon ist, steckt er manchmal seine Mitbewohner an, mitzuarbeiten. Filzstifte und Papier sind seine Lieblingsmaterialien. Er probiert nur hin und wieder etwas Anderes aus. Das Bild „Landschaft mit See“ malte er, nachdem er aus dem Urlaub zurückgekehrt war.

Aufgeschrieben von Egbert Fötsch



Ohne Titel · Filzstift auf Papier · 40 x 30 cm · 2005
 „Landschaft mit See“ · Temperafarbe · 56 x 42 cm · 2003



Kwuc'KH



Karl-Heinz Kalweit ist 50 Jahre alt. Seit mehr als 30 Jahren wohnt er in der Stiftung Finneck in Rastenberg. Er arbeitet im Handwerkerbereich. Er betätigte sich schon immer in seiner Freizeit künstlerisch. Was für andere nur Material-Reste sind, sind für Herrn Kalweit Inspirationen. So baut er aus Pappresten bis zu zwei Meter hohe Tierfiguren. Aus Holzabfällen entstehen Karussells, Tiere, Dampflokomotiven, Rennräder. In der „Kunstwerkstatt“ bekommt Herr Kalweit die Möglichkeit, sich mit Pinsel und Farbe zu betätigen. Bevorzugt malt er mit Abtön-Farben im Format A 3. Auf die Frage, wo er denn die Vorbilder für seinen vielen Motive hernimmt, antwortete er: „Die sind in meinem Kopf.“ Jeden Winter lässt er aus Eis und Schnee große Figuren und Figurengruppen entstehen, wie zum Beispiel eine riesige Schneeeisenbahn mit einer Lokomotive, die so groß ist, dass Menschen darin sitzen können.

Geschrieben von Hans-Martin Fischer



„Sommer“

Abtönfarbe auf Papier · 57,5 x 43,5 cm · 2006

„Herbst“

Abtönfarbe auf Papier · 57,5 x 43,5 cm · 2006



„Roller“ · Holzreste · 110 x 14 x 114 cm · 2006

Vorläufiger Routenplan der Wanderausstellung

Zeitraum	Stadt oder Kreis
April	Mühlhausen
Mai	Jena
Juni	Sondershausen
Juli	Eisenach
September	Saalfeld
Oktober	Rastenberg
November	Ershausen
Dezember	Köln

Viele Werke können käuflich nach Ende der Ausstellung erworben werden. Die Einnahmen sollen für Folgeprojekte, an denen die Künstler teilnehmen, verwendet werden. Wir wollen dadurch das künstlerische Engagement weiterhin unterstützen. – Kaufinteressierte können sich jederzeit direkt an die Ansprechpartner der Einrichtungen wenden, um die Preise zu erfahren und sich das Kunstwerk zu sichern. Adresse und Telefon stehen auf Seite 2 oder unter: www.lebensfarben-info.de

Impressum

Gestaltung des Katalogs Sabine Schlunk/Petra Joachimi

Satz und Druck: Cordier DruckMedien GmbH, Heiligenstadt

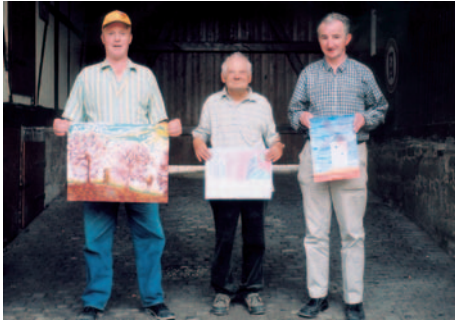
Urheberrechte der Fotos: Ulrich Eifler, Mühlhausen
außer Seite 16: Monika Schmidt und Rückseite, oben Mitte: Uwe Christ

Druck 2007



Wir danken

Das Organisationsteam, bestehend aus Uwe Christ, Erika Sonntag, Monika Schmidt, Petra Joachimi, Sabine Schlunk, Hans-Martin Fischer, Niina Valavuo, Katy Kirchner, dankt allen Teilnehmern der Gruppe „Kunstprojekt Lebensfarben“, allen Künstlern bei der Mitwirkung der Plakatgestaltung, Günter Wild, Egbert Fötsch, Michael Tischmacher, Marion Walther, Ulrich Eifler, der Diakonie Mitteldeutschland, der Caritas und allen Helfern. Unser ganz herzlicher Dank gilt der Montag Stiftung für die Unterstützung, besonders Dr. Eckmann.



Peter Demps
Silvia Freitag
Andreas Ketzler
Monika Köhler
Walter Kalweit
Juliane Raudies
Niola Tiepel
Sebastian Schwämmlein
Sven Zeughardt
Matthias Vostatek
Reinhardt Voigt

Siegfried Drücke
Rosemarie Schade
Matthias Heinrich
Daniel Heller
Christiane Preiß
Janet Thormann
Wolfgang Lotz
Monika Thun
Frank Obst
Karl-Heinz Kalweit

